Wer verdiente da acht Monate Gefängnis?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **57 (1963)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wird, muß die Kommission den Streitfall untersuchen. Die Kommission prüfte den Streitfall und sprach eine Buße von 100 Franken aus. So hätte der Maurer für seine Schwarzarbeit nur noch 10 Franken Lohn bekommen.
Vor dem Schiedsgericht sagte der Maurer: «Ich habe keine Schwarzarbeit geleistet. Ich habe diese Arbeiten als Hauswart ausgeführt.» Das Schiedsgericht aber entschied: Ein Hauswart darf nur Unterhalts- und Ausbesserungsarbeiten leisten. Der Maurer hat aber richtige Maurerarbeit, Berufsarbeit, geleistet. Somit hatte er also die Buße zu zahlen. Das machte 100 Franken. Dazu kamen noch Fr. 82.50 Gerichtskosten. Die Schwarzarbeit hatte sich also nicht gelohnt.

Julius Ammann †

Wer verdiente da acht Monate Gefängnis?

Gegenwärtig sind zusammen mehr als 500 000 ausländische Frauen und Männer in der Schweiz beschäftigt. Sie arbeiten in Fabriken, auf den Bauplätzen, im Hotelgewerbe, in der Landwirtschaft und als Hausangestellte. Weitaus die meisten dieser Fremdarbeiter und -arbeiterinnen kommen aus dem Süden unseres Nachbarlandes Italien. Sie wären bestimmt lieber daheim geblieben. Aber die Not zwang sie dazu, ihre Heimat und ihre Familien zu verlassen.
Auch im Städtchen Partinico in der Nähe von Palermo auf der Insel Sizilien herrscht viel Elend und Not, weil es an Verdienst fehlt. Dort geschah nun folgendes:

Ein Menschenfreund, Danilo Dolci, sammelte eine Gruppe von 300 Arbeitslosen um sich. Er wollte mit ihnen auf eigene Kosten eine Straße wieder brauchbar machen. Sie war seit langer Zeit vernachlässigt worden und kaum mehr benutzbar. Diese Straße führte zu den Feldern und Aeckern, die sich vor dem Städtchen befinden. Die Bauern wären sehr froh gewesen, wenn sie keine Umwege mehr hätten machen müssen.

Eifrig machten sich die Arbeitslosen mit Pickeln und Schaufeln ans Werk. Danilo Dolci und seine Freunde waren auch dabei. Plötzlich fuhr eine Kolonne Lastwagen heran. Sie hielt an. Polizisten sprangen von den Wagen und schritten zu den arbeitenden Männern hin. Ein Polizeioffizier befahl: Ihr habt die Straße sofort zu räumen! Ihr habt kein Recht, sie zu reparieren! Sämtliche Arbeiter legten die Werkzeuge aus der Hand. Aber sie gingen nicht nach Hause, sondern setzten sich schweigend an den Straßenrand. Darauf packten die Polizisten einen Arbeiter nach dem andern und hoben sie in die Lastwagen. Und zurück ging es in das Städtchen.
Danilo Dolci wehrte sich vergeblich mit Worten gegen dieses unverständliche Tun. Er wurde verhaftet und in das Gefängnis gesteckt. Das Gericht von Palermo verurteilte ihn und 22 seiner Freunde zu Gefängnisstrafen von ein bis zwei Monaten. Doch Danilo Dolci nahm das Urteil nicht an. Er verlangte, daß das höchste Gericht des Landes den Fall noch einmal untersuche. Was taten die obersten Richter? Sie verschärften die Strafe. Dolci wurde von ihnen sogar zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Richter erklärten, der Angeklagte sei schuld, daß die Arbeiter nicht freiwillig weggegangen seien. Das bedeute Widerstand gegen die Staatsgewalt und müsse bestraft werden. Dolci und seine Arbeiter hätten fremden Grund und Boden besetzt. Das sei ebenfalls strafbar. — Ich frage Euch, liebe Leser: W e r verdiente da 8 Monate Strafe?

Ro.

Jeder Familie ein Auto!

1962 wurden in der Welt 17 400 000 Autos fabriziert. Davon bauten die Amerikaner allein 8 200 000 Stück.

Amerikanische Umsätze!

Die Autofabriken der General Motors in Amerika verkauften in einem Jahr für 65 000 000 000 Franken Autos!